

Wellmans „Heldentaten“.

Dass Walter Wellman sein Unternehmen, den Ozean zu überfliegen, nicht zu Ende geführt hat, wird in Europa niemanden sonderlich in Erstaunen setzen. Denn Wellman ist, abgesehen von seiner hohen Stellung als amerikanischer Luftschiffkapitän, ein sehr der Mann der sehr beschränkten Möglichkeiten gewesen. Die Unternehmen, die er angestellt in Anstalt nehmen wollte, waren stets großartig, die Ausführung mehr als kühnlich. Es ist Wellman wahrscheinlich niemals auf etwas anderes angekommen, als auf große journalistische Erfolge, mit denen er und sein Verleger, der amerikanische Zeitungsgigant „Lawson“, dann viel Geld verdient hatten. Auch die nun beendete Ozeanfahrt war im Dienste der Lawsonschen Zeitung unternommen, und es ist außerordentlich wahrscheinlich, dass Wellman die erste Absicht, bis nach Europa hinüberzufliegen, niemals gehabt hat. Als er vom Danziger „Trent“ aufgenommen wurde, hatte er, wie bekannt, den Kurs bereits wieder zum amerikanischen Festlande zurückgewendet. Sachverständige erklären, dass sein Ballon „America“, der dem unglücklichen, also am wenigsten widerstandsfähigen System angefertigt, unmöglich eine Fahrtdauer von 8 bis 10 Tagen hätte aushalten können, wie sie zur Überquerung des Ozeans notwendig war. Trotzdem muß zugegeben werden, daß Wellman mit der Fahrtdauer von 69 Stunden alle Zeitverordnungen für den leistungsfähigen Luftschiffen bedeutend übertrafen hat.

Die Stürme des Atlantischen Ozeans.

Wellmans Luftfahrt konnte nicht zu Ende geführt werden, da außer der schwachen Konstitution des Luftschiffs und der üblen Einwirkung des Goullibrators die Gewalt des Sturmes, der in diesen Tagen über den Ozean brauste, dem Unternehmen ein rasches Ende bereite. Diese Stürme ragen, meist den großen Meeresströmungen folgend, über den Ozean in seiner ganzen Breite, und aus der heißen Zone, in der ihr Ursprung zu suchen ist, tragen sie gemaltige Wirbel warmer Luft bis weit hinauf an die europäischen Küsten, meist von dort aus über den Kontinent herüberziehend, und auch hier mit zerstörenden Kräften ihre Bahn fortzusetzen, bevor sie im Innern des europäischen Festlandes oder in den arktischen Gewässern ihre Gewalt einbüßen.

Wir wissen, daß der Golfstrom für die Westeuropäischen Küste von großer klimatischer Bedeutung ist. Aber auf seiner, von wunderbar kalten und warmen Fluten durchströmten Straße wandern auch die verberbernden Wirbelstürme über den Atlantik, von deren Toben uns das südmarine Raubvolk oft aus Westindien Kunde gibt, die dann nach Nordosten weiterziehen und schließlich als diese Sturmminnen bei Island oder in der Nähe der Britischen Inseln auftauchen. Die eigentliche Heimat dieser Zyklone sind aber nicht die westindischen

Westindien zwar nicht mit absoluter Gewißheit deren Entstehen in der westeuropäischen Küste signalisieren; denn es kommt vor, daß die Wirbel anormalerweise einfallen oder sich auf ihrem Wege über das Weltmeer ausfüllen. Aber in der großen Mehrzahl der Fälle kann doch auf die Anwesenheit der Zyklogen geschlossen werden. Die Giftigkeit, mit der sie den Atlantik überfliegen, ist verheerend; dementsprechend läßt sich auch ihr Entstehen in den europäischen Gewässern nicht auf den Tag antizipieren. Die ganz schweren Stürme aus Westindien, die sehr tiefen Wirbeln von 725 Millimeter und noch geringerem Luftdruck entsprechen, erreichen Europa jedoch fast stets, und es dürfte daher auch sehr nicht lange dauern, bis die Wetterkarte im Bereiche Islands oder der Britischen Inseln diese niedrigen Barometerstände anzeigt. Das ist das Zeichen, daß der Zyklon, der am 13. d. M. Havana verweilte, seine Sturmflut über den Ozean beendet hat.

Auch auf der südlichen Hemisphäre des Atlantik fehlt es nicht an Stürmen, ebenso wie in seiner nördlichen Hälfte noch Erläute anderer Herkunft vorkommen. Sie erreichen aber nicht entfernt die Heftigkeit der westindischen Hurricane, die trotz der ähmeren Berührungen, die sie oft antreffen, dank der von ihnen mitgeführten Wärme äußerst heftig sind. Europa sind das Klima unseres Erdteils bis in den hohen Norden hinaus mit gestaltet, bis in geographische Breiten, die in Nordamerika und Nordasien bereits unwirtliche Gewässer bilden.

Wellmans Ankunft in Newyork.

Newyork, 20. Okt. Im Laufe des gestrigen Nachmittags lief der Dampfer „Trent“ mit Wellman und seinen fünf Gefährten an Bord im Hafen von Newyork ein. Nach der Landung wurden die Luftschiffer von einer riesigen Menge Menschenmenge unter begeisterten Jubel empfangen. Ueber den Verlauf der Fahrt äußerte Wellman selbst, daß er bis Sonntag abend die besten Hoffnungen auf ein glückliches Gelingen seines Unternehmens gesetzt hat. Dann aber erhob sich ein Sturm, dem die Motore des Luftschiffes nicht gewachsen waren. Die Schwierigkeiten der Rettung wurden durch den starken Seegang usw. bedeutend erhöht. Vom Rettungsboot der „America“ aus konnten die Insassen erst nach mehrfachen Ver suchen die ihnen zugeworfenen Taue der „Trent“ ergreifen, wobei Wellman an der Hand verletzt wurde. Ohne das Rettungsboot, so berichtet Wellmann, wären wir sämtlich verloren gewesen.

Halle und Umgebung.

Halle a. S., 20. Oktober.

Der vorjährige Mitteldeutsche Meister-Sportklub Erfurt in Halle.

Es ist „Wader“ in letzter Stunde gelungen, den bekannten E. C. Erfurt, den jetzigen Meister des Gaus Mittelthuringen, nach Halle zu einem Wettspiel zu verpflichten. Die Erfurter sind eine seit Jahren angesehene Mannschaft. Beim Austrag der diesjährigen mitteldeutschen Meisterschaft gelang es ihnen, im Besonderen Apelles-Blauen mit 5:1 zu schlagen; auch in der Zwickauer des Hauptes Sportfest gegen Frankfurt a. M., Magdeburg, das Feld, so daß es ihm norddeutschen Klub, B. f. B. Leipzig im Entscheidungsspiel gegenüber zu treten, von dem er allerdings geschlagen wurde.

Bevorzugen haben die Erfurter ihren Titel bis aufs letzte Tag vertheidigt. Es ist also zu erwarten, daß sich beide Mannschaften einen äußerst interessanten Kampf liefern, da auch Wader im Frühjahr in Erfurt das unentschiedene Resultat von 0:0 erzielte. Die Mannschaften werden voraussichtlich ihre volle Verbundemannschaft erlitten im Feld stellen. Dieses Event dürfte eine Feuerprobe für das am 30. Oktober stattfindende Spiel gegen Halle 98 sein. Das Treffen gegen Erfurt nimmt kommenden Sonntag nachmittags 3 1/2 Uhr auf dem Wader-Sportplatz seinen Anfang.

Veraltete Paketadressen-Formulare.

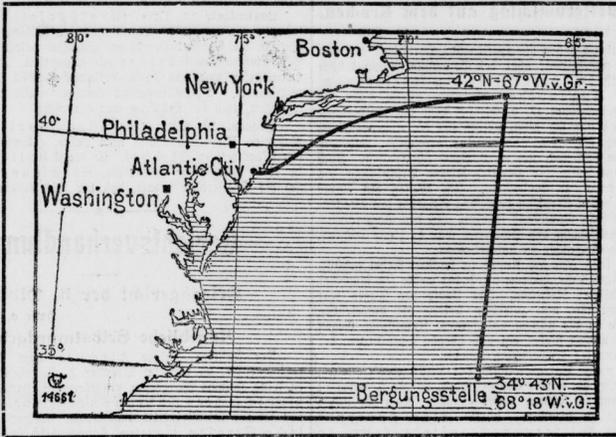
Vom 1. Januar 1911 ab dürfen innerhalb Deutschlands und Oesterreich-Ungarns Paketadressen älterer Art, die größer als die heute gebräuchlichen sind, nicht mehr benutzt werden.

Schlitzmordersch.

Gestern vormittag hatte ein Dienstmädchen im Grundstück Poststraße 1 in der Nähe ihrer Herrschaft die Gasöhne geöffnet, um sich das Leben zu nehmen. Es wurde in bewußtlosem Zustande aufgefunden.

Die Feuerwehre rief das Mädchen durch Anwendung des Sauerstoffapparates wieder in das Leben zurück, worauf es der Med. Klinik zugeführt worden ist.

Zeppiger „Olympia“ — Halle 98. Die Zeppiger „Olympia“, die zwar schon seit Jahren zur ersten Klasse des Gaus Nordthuringen zählt, wurde im letzten Jahre wieder bekannt, als es ihrer norddeutschen Mannschaft gelang, die älteste Zeppiger Vereine, wie Wader-Zeppig, Zeppiger Ballspielklub, Spielvereinigung u. a. zum Teil wiederholt einwobereit zu schlagen und dadurch die Meisterhaft der Abteilung B des Gaus zum ersten Male zu erringen, die genannten anderen Mannschaften mit teils beträchtlichem Punktverlust zurücklassen. In der Entscheidung um die Gaumeisterhaft traf die Elf dann auf den B. f. B. Leipzig, der nach erbittertem Kämpfen durch einen zweifelhafte Elfmeter mit 2:1 geschlagen und ja dann auch die mitteldeutsche Meisterschaft errang. Da auch die Resultate dieses Herbstes durchaus vorzüglich sind, dürfen wir erwarten, die Leipziger



Karte von Wellmans Ozeanfahrt.

Der Amerikaner begann seine „Heldentaten“ durch Nordpolexpeditionen. Es ist inzwischen ja allgemein bekannt geworden, daß das arktische Gebiet ein vorzüglicher Tummelplatz für alle ist, die wissenschaftlich im Trüben fischen wollen. Im Jahre 1894 brach Wellman von Spitzbergen zum erstenmal nach dem Nordpol auf. Er wollte den Pol mit Schritten erreichen, aber ganz plötzlich kam er den Verlust auf, da sein Schiff angeblich vom Eis getrieben worden war. 1898/99 rißte er nochmals gegen den Nordpol vor, brachte es aber auch diesmal nur bis zum 82. Grad nördlicher Breite, wo er, wie erzählt, in eine Gletscherpalte stürzte und viel ausathmen mußte. Mit großer Sicherheit stellten sich die Unglücksfälle immer dann ein, wenn die Polarlichter wirklich gefährlich zu werden begannen. Doch dies alles waren nur kleine Vorspiele. Wellmans sogenannter Weltflug setzt erit ein, als er ungefähr 10 Jahre nach dem unglücklichen Anbruch den Plan faßte, den Pol nicht auf dem Landwege, sondern im Ballon zu erreichen. Unter dem tönernen Wirbel aller amerikanischen Reklamestimmen begab sich der Kühne mit einem Seez von Begleitern nach Spitzbergen, um die Ballonexpedition vorzubereiten. Monatlang wurde die Welt alltätlich genau darüber unterrichtet, welche gigantischen Anstrengungen Wellman machte, um in jener unwirtlichen Gegend den Ballon mit Gas zu füllen und fahrbereit zu machen. Alles war trefflich vorbereitet, nur leider ist Wellman damals gar nicht abgelenkt, denn es gab immer widrige Winde, bis die günstige Jahreszeit glücklich vorüber war. Ein zweiter Ballonversuch sollte im vorigen Jahre gemacht werden. Wieder wurden in Spitzbergen die kampfschwersten Anstrengungen gemacht, und wirklich kam auch im August von dort die Nachricht, daß Wellman zum Pol abgelenkt war. Aber siehe da: bereits nach wenigen Stunden, nach einem Flug von nur 32 Seemeilen war der Kampfer unterzugehen, denn sein Ballon hatte, bevor er sich in die Gewässer hinabsenkte, noch reich Havarie erlitten. Er hatte den sehr merkwürdigen langen Proviantkutsch verlor, in dem Wellman flüchtige Epurorte für sich und seine Begleiter untergebracht hatte. Hungrig aber wollte er nicht am Pol erscheinen.

Damit endeten Wellmans Kämpfe um den Nordpol. Nun hat er seine Liebe dem Ozean zugewandt. Und wir können daher sein, daß er seine Verdienste weiter fortsetzen wird. Denn bei seinem ersten schon ist zwar nicht die Wissenschaft, aber desto mehr für die Reklame herausgetommen.

Gewässer. Sie entstehen im Bereiche der alten Welt, in der Nähe der Kapverdischen Inseln und des Rufens von Guinea, und sie folgen von hier aus der großen Äquatorialströmung, um sich im Karibischen Meere zu verhalten und von diesem aus in den Golf von Mexiko einzutreten. Mit ungeheurer Gewalt durchzweigen sie rings um den Golf, ihn bisweilen zweimal durchziehend, um dann durch die enge Nordatlantische, zwischen der Kariba-Halbinsel und Cuba hindurch, wieder in den offenen Atlantik hinauszu treten. So wird es begründlich, daß die Meldungen über Sturmverheerungen immer wieder aus Havana und Ken West, sehr häufig auch aus der Golfstadt Galveston in Texas kommen; denn dort pflagt der Orkan in Folge der ihm durch die geographischen Verhältnisse aufgezogenen rötierenden Wahn seine höchste Gewalt zu erreichen. Man muß aber unterscheiden zwischen den Tornados, eng begrenzten Festlandswirbeln, die im Süden Nordamerikas entstehen, um mehr oder weniger große Gebiete der Union zu durchweilen, und zwischen den Hurricanen, den eigentlichen tropischen Stürmen der westindischen Gewässer, die entweder vor oder nach ihrem Eintritt in den Golf von Mexiko durch den westindischen Archipel ragen, und die sich an der Ostküste Nordamerikas bis über Kap Hatteras hinaus verbreiten.

Meist bleiben die atlantischen Küstengebiet der Vereinigten Staaten nördlich vom 30. Breitengrade allerdings von den Hurricanen verschont. Denn der Labrador-Strom, eine kalte Meeresströmung, die aus der Baffinbay durch die Davisstraße kommt und der Küste Nordamerikas bis zum Kap Hatteras folgt, hält die Wirbel in ziemlich weiter Entfernung von der Küste. Dieser Labradorstrom führt um 10 bis 17 Grad kälteres Wasser als der Golfstrom, der dicht an seiner Ostseite vorbeifließt, und er ist infolgedessen von fast abschließender Wirkung auf das Klima der nordamerikanischen Ostküste. Um so mehr werden unter dem Einfluß der über den Ozean wandernden westindischen Stürme die Gebiete Europas erwärmt. Diese Stürme sind ja nur die Folgeerscheinung der großen Gleichgewichtsunterfläche, die zwischen den tiefen Zyklogen mit ihren wirbelnden, warmen Tropenluft und den kälteren, trägen Luftmassen der sie umgebenden Regionen höheren Drucks bestehen. So sind die Stürme aus engste mit dem Fortschreiten der Tiefdruckwirbel verknüpft, und wenn das Raubvolk von Sturmverheerungen in Westindien meldet, so ist das zugleich ein Beweis für das Vorhandensein tiefer Zyklogen in diesen Gebieten. Der Meteorologe kann aus dem Auftauchen solcher Wirbel in

OTEPE

Neuestes Auer Hängelicht

50-60% Gasersparnis

Überall erhältlich

GOBO

Neuer stehender Auerbrenner

30-40% Gasersparnis

Auergeossellschaft Porzella O. 17

giger Ort am kommenden Sonntag in ihrer besten Form zu sehen. Der Ausgang des interessanten Wettkampfes erscheint durchaus ungewiss, da unsere oder sich jedenfalls bemühen werden, ihr mögliches Leistungsfähigstes Spiel durch eine gute Leistung wieder auszugleichen. Beginn 1/4 Uhr auf dem Sportplatz am Zoo.

Schiffahrts-Büro. Der Stortag mit Lichtbildern: „Das deutsche Kanufahren“ am Freitag findet nicht in der Universität, sondern im Hotel „Zurpe“ statt. Bergl. Infirat.

Die Stimmabgabe hielt ihre Quartalsversammlung im Volkshaus „Stadt Magdeburg“ ab. Zunächst wurden drei Ausgewählte zu Gehlen gesprochen. Für die Errichtung eines Handwerkerheims seitens der Handwerkerkammer und eines Kaiser Friedrich-Denkmal in Halle wurde lebhaft eingetreten. Im folgenden Jahre findet die deutsche Stimmabgabe und Wagnertag statt und zwar in den Tagen vom 19.-21. August. Als Verordnungs- und Festtag wurde der „Wintergarten“ bestimmt.

Zu der Quartalsversammlung der Schmiede-Zinnung, die im Hotel „Mettner Hof“ stattfand, wurden unter den üblichen Formalitäten 6 Ausgewählte zu Gehlen losgesprochen und 2 sehr lange eingetrieden. Zum Kaiser Friedrich-Denkmal in Halle wurden lediglich 100 Mark geweiht, auch zur Fritz Reuterpenne wurden 20 Mark geweiht. Jungen Schmieden soll die am 1. d. M. in Hamburg errichtete Schmiede- und Wagenbauhalle, weil für sie vorteilhaft, empfohlen werden.

Verband Halle-Thüringen der Deutschen Reichsfeindlichen. Die Osterfeierung war von mehr als 50 Festmählern und Gästen besetzt. Abgefertigt wurden 217,90 Mark einschließlich 25 Mk. Erziehungsbeiträge. Beiderzeit wurden 12 Klassen zur Festmählern, die Herren Geigenbauer Wolf, Techniker Schulze und Beamter Schuster zu Schmiedern, Kaufmann Otto zu Leipzig, Goltmair Fr. Winkler, sowie Beamter Kiek zu Oberfeindmählern, Kaiserer Pflüschendorf zum Hauptfeindmähler und Mettner Fr. Anton zum Generalsekretär. Es wurde durch den Kenntnis gegeben, daß in diesem Monat 2 Frauen (Geisler) in den III. Reichsmehlenshaus zu Schwebel und ein Mädchen in III. Reichsmehlenshaus zu Schwebel Aufnahme gefunden haben. Gräbe gingen ein von den Herren: Peter Peter aus Gelsenkirchen und Dr. Wiese aus Santa Cruz. Letzterer Herr teilte mit, daß temächst wieder eine große Geldbesand in den Verband abgeben würde. Wegen Fertigstellung der Jahresrechnung werden alle diejenigen Gönner des Verbandes, welche Mitgliedsarten für das Jahr 1910 übernommen haben, um möglichst eingehende Abrechnung gebeten.

Rein einmal. Stadt. Oberkreuzfahrer. Laut heutiger Anzeige findet am Mittwoch, den 26. Oktober, abends 8 Uhr in den Sälen des Hotels „Rafel Wilhelm“, Bernburgerstraße, ein Vortrag des Herrn Prof. Dr. Löwenhard: über Naturdenkmalspflege (mit Lichtbildern) statt. Hierauf geistliches Beilagenmenü mit Tanz. Alle ehemaligen Schüler der Anstalt nebst Angehörigen sind dazu eingeladen.

Die Zukunftsfeier ehemaliger Gnadenerinnen findet Freitag, den 21. Oktober, nachm. 4 Uhr im Hotel Kronprinz (Georgel. Vereinshaus) statt. Frühere Sängere und frühere Gemeinderäte sind herzlich willkommen.

Christliche Metallarbeiter-Verband. Die nächste Monatsversammlung findet am Sonnabend, den 22. Oktober, abends 8 1/2 Uhr in Schafes Restaurant, Wilmersstraße 74, statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. Bericht der Konferenz der christlichen Gewerkschaften Mitteldeutschlands. Jeder Metallarbeiter ist willkommen.

Von der Straße. Gestern gegen 7 Uhr wurde vor dem Grundstück Eichenstr. 70 von einem bisher nicht ermittelten Täter eine Gaslaternen umgefahren.

Ungeachtet. Gestern mittag 1 Uhr wurde ein 5 Jahre altes Mädchen von einem Radfahrer vor dem Grundstück Beitzgasse 70 umgefahren. Das Kind erlitt geringe Hautschürfwunden am linken Bein.

Tod auf der Heide. Gestern gegen 2 Uhr nachm. verstarb auf Bahnhofs III des Hauptpersonenbahnhofs eine 67 Jahre alte Frau aus Wolfshaus bei Hettstedt. Der Arzt stellte als Todesursache Herzschwäche fest.

Theater und Musik.

19. Oktober 1910.

Liederabend von Lula Mys-Gmeiner.

(Am Klavier: Eduard Behm.)

Die talentvolle und königliche Kammerfängerin Lula Mys-Gmeiner gab gestern abend in den „Kameralfäden“ einen Liederabend. Es bedeutet immer ein Ereignis, wenn die edele und lebenswürdige Künstlerin aus das Publikum tritt. Wie im Frühjahr dieses Jahres an derselben Stelle, hat sie auch diesmal wieder das Beste von Bestem. Das Konzert stand im Zeichen Schuberts, S. Wolfs und Brahms'. Gleich die einleitenden Sufita-Gesänge aus Goethes weißtlichem Duan verdienten Beifall; die ganze vollendete Kunst der Sängerin kam hier zur Erscheinung, ihr wundervoll leicht schwebendes Viano, gleichmäßiges Crescendo und Diminuendo, geliebte Deklamation usw. Eine Glanzleistung im Vortrag war das „Fischer“ (Gedicht) mit seiner alle zum Zellen wiederholten melancholisch-hallenden Kadenz. Von den Schubert-Liedern seien nur herangezogen „Waldschlupf“ und „Maidnacht“ von L. Höhn. Bedeutendere Anforderungen an das Organ und die musikalische Auffassung boten die Lieder Hugo Wolfs. Die Intonation am Anfang von „Der Freund“ ließ zu wünschen übrig, wofür man jedoch entschuldigend durch den fröhlichen, energiegelben Gesang des zweiten Teiles. Ein prächtiges Stimmungsbild war „Die Zigeunerin“ mit jener eigenwilligen erotischen Dialekt, die wegen ihrer schwierigen Intonalität ein sehr gutes Gehör verlangt. Die kleine absteigende Koloratur am Schluss kam nur sehr unvollkommen heraus. Ueberhaupt schien ein leichter Schatten über der Stimme der Künstlerin zu schweben im Vergleich zu ihrem letzten Konzert. Doch was mich diese vielleicht nur augenblickliche und kaum bemerkbare Störung belogen gegen die großartige Auffassung, Miterleben, Mitfühlen. Von den Brahms'schen Gesängen gefielen am meisten: „Schmerzt“ und „Ständchen“ („Der Wald steht über dem Berge“...); letztere ist übrigens interessant durch eine kleine Reminiszenz an die „Adamsbühne-Festspiele“ bei der Erwähnung dreier Studenten, die der Pflücker ein Ständchen bringen. — Dem hier beifolgsfreudigen Publikum gegenüber konnte sich die Künstlerin trotz Zugaben nicht verhalten. Sollen wir, daß Lula Mys-Gmeiner trotz der drohenden Konkurrenz in diesem Winter, sondern in der Mitte oder am Schluss des Halbjahres den Hallenfern noch einen Abend widmen möge.

In einem Beifallssturm wählte Herr Eduard Behm in absteigender und abwärtsführender Weise seines Amtes als Be-

gleiter. Ihm lennt von Rechts gegen ein guter Teil des Beifalls zu, da seine Art, sich der Solistin anzupassen und doch alles aus dem Klavierpart des Liedes herauszuholen, unvergleichlich ist. Der reizende „Waldschlupf“, das Spielen der Wellen bei Schuster, das Flacieren und Kläufen im „Waldschlupf“ von Wolf konnte jedoch Hörer enttäuschen. Man merkt, daß man einer erstklassigen Künstler vor sich hat, der nicht ein „Begleiter“ im gewöhnlichen Sinne ist.

Im Hinblick auf den oben erwähnten Beifall, der die verschiedenen Abende etwas mehr Teilnahme entgegenbringen möge. Der Saal war nicht übermäßig stark besetzt. Walther Thiemann.

Zühndronik.

Hugo von Hofmannsthal schreibt für Grete Bismarck eine Pantomime, in der sie im Februar und März in Berlin auftreten wird.

Zum Dramaturgen des Hoftheaters in Stuttgart ist der Schriftsteller Dr. Walter Bloem ernannt worden. Die vom Deutschen Theater in Berlin unter Leitung von Max Reinhardt veranstaltete Aufführung von „Das Delpius“ im Rixhaus Schumann findet nicht am 4., sondern Montag, den 7. November, statt.

Richard Strauß' „Elektra“ fand bei ihrer Erstaufführung im Kgl. Hoftheater zu Stuttgart sehr starken Beifall. Besonders Sophie Cordes als Elektra bot eine hervorragende gefühlvolle Leistung.

Provinzial-Nachrichten.

Drohender Wetterumschlag auf dem Brocken.

19. Oktober. Bis Montag abend haben die prozontalen Verhältnisse auf dem Brocken fortgesetzt angehalten; aber bei Sonnenuntergang konnte man feststellen, daß in kurzer Zeit ein Witterungsumschlag zum Unangünstigen eintreten dürfte. Da die Einstrahlung der Sonne am 17. d. M. bei dem fast wolkenlosen Himmel ungewöhnlich hoch war, wurde für die augenblickliche Jahreszeit ziemlich hohe Tagestemperatur erreicht; und der Normalwert wurde fast noch um + 3 Grad übertroffen. Auch war bei Sonnenuntergang die ziemlich seltene Erscheinung des Brodenschattens zu beobachten. Im Westen ein klarer Sonnenuntergang, dessen Strahlen dann den Schatten des Brodenschattens auf eine östliche Dunstbank warfen. In den Augenblicken der beschleunigten Ausbreitung des Schattens war es sogar möglich, die Umrisse des Brockenkammes zu unterscheiden.

Am Dienstag früh war die Kuppe in leichten Nebel gehüllt, die Temperatur zeigte 5 Gr. Wärme an, dabei wehte ein schwacher Wind aus südwestlicher Richtung. Im Laufe des Tages trat häufig Nebel ein, und zwischen hatten die anwesenden Touristen Ausblicke in die nähere und fernere Umgebung. Gegen 4 Uhr nachm. trat wieder Nebel ein und abends Spitzregen, der aber nur 1,2 Millimeter Niederschlag liesserte.

Seute 10 Uhr nachm. Barometerstand 61 Millimeter (fallend), Temperatur + 4 Gr. C. harter Südwestwind, Stärke 6, dabei ist die Kuppe fortgesetzt in leichten Nebel gehüllt. Nach der allgemeinen Wetterlage zu urteilen, dürfte eine dauernde Besserung des Witterungscharakters kaum zu erwarten sein. Wie andererseits, wolkiges, tagüber möglich warmes, nachts kaltes Wetter, ohne oder mit geringen Niederschlägen.

Attentat auf einen Polizeifergeanten.

Case a. G., 19. Okt. In der vergangenen Nacht unternahm der hiesige Polizeimeister Köhler und der Polizeifergeant Dohorn zu Stad eine Streife nach Friedeböhe. Sie kamen dabei in die Nähe des „Felsenellers zum Wägelbäum“, wo sie ihre Räder in den Kleebergischen Döhrigen stellten. Dabei bemerkten sie, wie von Gröbenher Richtung her eine männliche Person quer über die selbste Zwischbreite neben dem Kleebergischen Garten kam. Beide Beamten begannen sich nun in getrennte Gedanken zu lassen, die Person zu beobachten. Diese kam bis auf etwa 6 bis 7 Schritte an den Polizeifergeanten Dohorn heran, der sie nunmehr anrief und ihr Stillstehen gebot. Diese Aufforderung becomnteerte der Mann mit einem S. Hrochschuß aus einer Finte. Der Schuß traf den Beamten in die rechte Brustseite, nur einige Schoten hatten die linke Seite getroffen, das Notizbuch durchschlagen und waren auf der Haut hängen geblieben. Der Beamte sank sofort schwer verletzt zu Boden.

Der Polizeimeister, der auf der anderen Seite im Verleth lag, eilte sofort herbei und nahm die Verwundete des Schützen auf. Als er einfiel, daß die Verwundete zwecklos war, kehrte er zurück, um sich um seinen verwundeten Kameraden zu kümmern. Die Verwundeten sind schwer, doch heilen edere Teile nicht verwundet zu sein, so daß Lebensgefahr nicht besteht.

Waidmannsheil.

1. Grebeha, 19. Okt. Nach den Resultaten zu urteilen, müssen die Jagden in diesem Jahre in hiesiger Gegend sehr gut sein. Werden doch Witzow in Grebeha auf der Treibjagd 494 Hefen und 20 Rebhühner geschossen.

Am Tage der Eröffnung der Fichtenjagd sollen in Wiedemar 42 Falanenhähne und Hennen erlegt worden sein. In Wiedemar sollen bis jetzt gegen 120 Fasanenhähne und Hennen geschossen sein.

Wittelsfeld, 18. Okt. (Konfuseröffnung.) Ueber das Vermögen der Gräfin Friedrich III., Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Wittelsfeld, ist das Konkursverfahren eröffnet worden.

Gröblich, 18. Okt. (Die gestohlene Geldkassette.) Eine Kassette, welche vor einigen Tagen im Stationsgebäude des hiesigen Bahnhofes gestohlen worden war, wurde auf einem Wägelbäum unter Kartoffelkraut gefunden. Sie war mit einem Besse erbrochen und des Geldes beraubt. Bilder und Kassettbelege, die sich darin befanden, lagen daneben. Das dabei liegende Beil war ebenfalls im Dienstraum entwendet.

Mehrsleben, 19. Okt. (Verhätter Messerstecher.) Der Arbeiter Stod in der Mittelstraße kam mit dem selbsten Hause wohnenden Müller Jag auf einer geringen Ursache wegen in Streit, in dessen Verlaufe er den J. mit einem Schlagmesser schwere Verletzungen beibrachte. Der Messerstecher wurde verhaftet.

Wittelsfeld, 19. Okt. (Erschließliche Gefahr.) Zu einer aufregenden Szene kam es auf unserem Bahnhof. Eine Erfurter Familie wartete auf den um 1/2 Uhr die Station postierenden Zug; als dieser sich näherte, bemerkten die Angehörigen, daß eines der Kinder auf das Gleis getreten war, und ein Ruf leitigte das Gegenüber von dem gemühtlichen Erfolg: Das Kind stand mitten auf der Fahrbahn, und die Eltern und

andere Passagiere stürzten vorwärts, um das Kind vor dem Ueberfahrenwerden zu retten. Zum Glück erkannte der Lokomotivführer die große Gefahr, und im letzten Augenblick gelang es ihm, den Zug zum Stehen zu bringen. Unvermeidlich wären die Folgen gräßlich gewesen, denn von dem Ueberfahren über die Schienen hinweg gefallen, so daß die Menschen einem tödlichen Anfall gleich aufgetrieben dalagen.

Wittelsfeld, 18. Okt. (Ein Gefährte vor dem Zuge zertrümmert.) Als der Wägelbäum R. Döhrnenfahrt mit einem Fieber Holz die Fahrt am Einheitsort bei Wädelbäum begangen Ueberfahrt das Bahnhofsgebäude passierte, blieb das Gefährte in dem ziemlich hart aufgeschrittenen Stücken. Die quer über dem Gleis stehenden Zugtiere, alle Kühe, vermochten nicht den Wagen Holz zu machen. Da plötzlich rastete im Einheitsort der von Generade kommende Kiezweg heran und fuhr mitten in das Gespann hinein. A. Kate knapp noch Zeit gefunden, sein Leben in Eileherheit zu bringen. Der Wagen wurde vollständig zertrümmert. Während eines der Tiere mit der abgetrennten Deifel des Wagens den hohen Bahndamm hinabgeschleudert wurde, wurde das andere gerade abgerastet und die Heiligkeit ca. 60 Meter weit geschleift, wo der Zug zum Stehen gebracht werden konnte. Da die vielen Einheitsort und Kuzen, welche die Bahnhöhe nimmt, dem Wägelbäum den Ausstich ersporen, dürfte den Fieber keine Schuld treffen.

Wittelsfeld, 19. Okt. (Schadenfeuer.) In der Scheune des Bauers K. K. K. nach ein Feuer aus, das die die angrenzenden Stallungen mit den darin lagernden Erntevorräten vollständig einäscherte. Auch das Wohnhaus wurde von den Flammen ergriffen und brannte nieder. Die Entstehungsursache des Brandes ist noch nicht festgestellt. Der Schaden ist durch Versicherung bedekt.

Wittelsfeld, 19. Okt. (Inglücksfall.) Als der Wittelsfeld die unterhalb Quentfahs befindliche Brücke passierte, schenkte die Pferde des auf der Chaussee haltenden Gefährtes des Schlachtereis G. K. K. ein Ausfall. Der Wagen wurde umgeworfen und das darin befindliche Kind K. K. K. herausgeschleudert. Schlachtereimeister G. K. K. erlitt beträchtliche Verletzungen, auch der Verletzung wurde verlest.

Wittelsfeld, 19. Okt. (Verhängnisvoller Irrtum.) Auf eine schreckliche Weise um Leben gekommen ist der Sohn des Wägelbäum Strobel. Er trank statt Wasser, das er in einer Bierflasche vermutete, Sodalage und verbrannte sich die Speiseröhre daran, daß der Tod eintrat.

Gerichtsverhandlungen.

Kriegsgericht der 8. Division.

Salle a. G., 19. Oktober.

Angebileche Selbstmordergüsse.

Der Jäger Julius Kirchner vom hiesigen Jägerregiment Nr. 36 war im Sommer d. J. wiederholt um Urlaub in seine Heimat Burgörner eingekommen, hatte ihn aber wegen seiner schlechten Führung nicht erhalten. Er hat sich schon vor seinem Dienstentritt im Herbst vorigen Jahres erhebliche Strafen zugezogen, hauptsächlich wegen Verbräuhung des Strafen. Seiner Angabe nach ist er bereits weit in der Welt herumgekommen und hat sich sogar als Arzt und Sanitätsleiter verkleidet. Er will durch Feindschaft eines Bauers, der ihn um sein Erbe zu bringen beschuldigte, in die Fremde getrieben worden sein. Da er bei seinen früheren Strafen teilweise sehr koplos gehandelt hat, so fand Zweifel aufgetaucht, ob er getüchtig für normal zu halten sei. Nach ärztlichem Gutachten ist er als zurechnungsfähig und nur moralisch nicht als vollwertig anzusehen. Infolge Traurigkeit des Bauers soll er erblich belastet sein und keine gute Erziehung genossen haben. Er selbst klagt über häufige Kopfschmerzen. Auf sein wiederholtes Ansuchen um Urlaub erhielt E. endlich Staturlaub, mißbrauchte diesen aber zu einer Fahrt in die Heimat. Hierfür wurde er mit fünf Tagen Mittelarrest bestraft. Diese Strafe ging ihm nach seiner Behauptung „so hart im Kopfe herum“, daß er sich zu erlösen beschloß. Angeblich um sich Geld zum Anlauf eines Revolvers zu verschaffen, wollte er sich von einem Kameraden unter dem Vorwande, er wolle ein verpfändetes Sparbüchlein einlösen, 25 Mark zu erkaufen, wurde aber abgewiesen. Im Dienste wurde er immer nachlässiger und deshalb häufig gescholten. In Kameraden äußerte er mehrfach, es sei an seinen man schiffe sich aus der Welt; seine düstern Andeutungen trugen ihm aber nur P. o. t. ein.

Am 1. August entfernte er sich eigenmächtig von seinem Truppreisel, angeblich um seinen Vater noch einmal zu sehen, und sich dann zu ergötzen. Er wurde am andern Morgen wieder von einem Kameraden gefangenommen, enttarrt ihm jedoch auf dem Transport. Er will in der Hoffnung entlassen sein, der Gendarm werde hinter ihm her schießen und ihn töten. Auf der Flucht brang er in die Wippen, um sich darin zu erkräften, kam aber wohlfeil durch das Hüßchen hindurch und legte sich im Bräunender Walde zur Ruhe nieder. Von einem Spaziergänger aufgespürt, ließ er seinen zum Trodnen ausgebreiteten Mantel auf dem Stroh und trieb sich dann mehrere Tage und Nächte in



„No, Fräulein, wenn Sie nicht...“
Kaffeehaus
kochen können,
dann haben Sie
aber recht wenig
in der Pension gelernt.
Das ist doch so einfach:
Sie mahlen ihn, setzen
ihn mit kaltem Wasser
an, lassen ihn ein paar
Minuten kochen und dann gießen Sie ihn
durch. Fertig ist der feinste Kaffee, aber Sie
müssen natürlich Kaffeebohnen nehmen.“
„Der Gehalt macht's!“

